psychopraxis.neuropraxis 2017 · 20:191
<https://doi.org/10.1007/s00739-017-0422-6>
Online publiziert: 22. September 2017
© Springer-Verlag GmbH Austria 2017

Tim J. von Oertzen

Klinik für Neurologie 1, Kepler Universitätsklinikum, Neuromed Campus, Linz, Österreich

Europäisches Gesundheitssystem im Visier

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

im Juni dieses Jahres veröffentliche das European Brain Council im Rahmen des Projekts „Value of Treatment“ ein „Policy White Paper“.

Kern dieses Weißbuchs und Projekts ist es, auf den ungedeckten Bedarf hinsichtlich der besten Versorgung der Patienten in den europäischen Gesundheitssystemen hinzuweisen.

Im Rahmen dieses Projekts wurden neun verschiedene neurologische, psychiatrische und neurochirurgische Erkrankungen untersucht (Schizophrenie, Alzheimer-Demenz, Schlaganfall, multiple Sklerose, Parkinson-Erkrankung, Normaldruckhydrozephalus, Restless-Legs-Syndrom, Kopfschmerzen und Epilepsie).

Am Beispiel der Epilepsie wurden in einer populationsbasierten, gesundheitsökonomischen Analyse in England die primären und sekundären Gesundheitskosten des englischen Gesundheitssystems aufgestellt. Als Standard wurden die bestehenden NICE-Guidelines zugrunde gelegt.

Dabei gab es zwei unerwartete Ergebnisse:

- Es besteht eine Lücke zwischen dem Anspruch der Versorgung (Leitlinien oder Guidelines) und der Versorgung in der Realität – diese wird dem Standard der existierenden Guidelines nicht gerecht.
- Im gesundheitsökonomischen Rechenmodell ist der jetzige Zustand inklusive der Behandlungslücke für das Gesundheitssystem deutlich teurer, als wenn den Leitlinien entsprechend behandelt werden würde.

Dieses Ergebnis sollte zum Nachdenken anregen.

In Zeiten zunehmenden ökonomischen Drucks in den Gesundheitssystemen gilt es, mit dem von der Gesellschaft anvertrauten Budget für Gesundheitsvorsorge und Versorgung sorgfältig umzugehen.

Schlechtere Behandlungsergebnisse trotz enormer Kosten, können weder im Interesse des Patienten, noch im Sinne des Behandlers sein.

Im Rahmen der Value-of-Treatment-Initiative wurden nicht nur Behandlungskosten, sondern auch biopsychosoziale Bedürfnisse und Bedenken der Patienten berücksichtigt. Ich denke, diese Studie ist ein wichtiger Aspekt, um auch in politischen Kreisen die Häufigkeit neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen in das Aufmerksamkeitszentrum zu rücken. Die Tatsache, dass diese Erkrankungen zumeist chronisch sind und einen deutlich negativen Einfluss auf die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit der Patienten haben, wird hoffentlich dazu animieren, die Behandlungsstrukturen im Gesundheitssystem optimal auszurichten.

Unsere Aufgabe ist es, fachlich stets up to date zu sein. Daher finden Sie auch in diesem Heft wieder verschiedene ausgesuchte Themen, die den neuesten Stand der fachlichen Kenntnisse darstellen.

Wer zusätzlich Interesse hat, kann über die Website des European Brain Councils (www.braincouncil.eu) auch das „White Paper für Value of Treatment“ herunterladen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst Ihr
Tim J. von Oertzen

Korrespondenzadresse

© Privat

Prim. Priv.-Doz. Dr. T. J. von Oertzen, FRCP, FEAN
Klinik für Neurologie 1,
Kepler Universitätsklinikum,
Neuromed Campus
Wagner-Jauregg-Weg 15,
4020 Linz, Österreich
tim.vonoertzen@kepleruniklinikum.at

Interessenkonflikt. T.J. von Oertzen gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.